

Medikamente am Steuer

Anders als beim Alkohol gibt es keine Promillegrenze für Medikamente, keine Verordnung regelt den zulässigen Plasmaspiegel beim Fahrzeuglenker. Diese Grenzwerte zu eruieren ist aus verschiedenen Gründen sehr schwierig bis unmöglich : zu viele externe und individuelle Faktoren spielen bei der chemischen Vielfalt der Medikamente und ihrer komplexen Eliminationskinetik eine Rolle. (nur schon deren Wirkungsdauer variiert enorm) Deshalb kann der Einfluss von Medikamenten nie pauschal beurteilt werden, sondern hängt nebst der Dosierung, Einnahmezeit usw. auch stark von patientenspezifische Faktoren ab : Alter; Gewicht; aktueller physischer und psychischer Zustand (Sehfähigkeit; Stress, Müdigkeit...) ; Nieren- und Leberfunktion um nur einige Beispiele zu nennen.

Vielen Fahrern ist nicht bewusst, dass Medikamente das Wohlbefinden zwar verbessern, die tatsächliche Leistungsfähigkeit jedoch vermindern können. Ein erfahrener Lenker wird dies kaum spüren, es könnte aber in einer Risikosituation entscheidend sein. Bei Arzneimitteln wie Narkosemitteln, starken Beruhigungsmitteln und Schlafmitteln ist für alle klar, dass da die Fahrtüchtigkeit sehr eingeschränkt bis unmöglich ist. Es gibt aber auch frei verkäufliche, die leicht ermüden und deshalb eine Leistungsminderung nach sich ziehen können : einige Heuschnupfenmittel oder Tabletten gegen Reisekrankheit - um nur zwei Beispiele zu nennen. Auf beiden Gebieten gibt es aber weniger ermüdende Alternativen.

Auf die Idee, mich an dieses komplexe, nur ansatzweise behandelbare Thema zu wagen, war ein kleines Erlebnis im Wartezimmer des Augenarztes : zur Vorbereitung der Augenuntersuchung wurde einem älteren Herrn neben mir Pupillen erweiternde Augentropfen verabreicht - die Praxis Assistentin fragte ihn, ob er abgeholt werde - er meinte "sicher nicht, ich bin mit dem Auto hier - so wegen den paar Augentropfen werde ich wohl noch fahren können ! " Er organisierte sich aber dann doch noch einen Abholservice.

Wir in der Apotheke haben kein Recht jemandem das Autofahren zu verbieten - wir haben lediglich die Möglichkeit, den Patienten darauf aufmerksam zu machen, dass gewisse Medikamente die Fahrtüchtigkeit beeinflussen können ! Fragen sie lieber einmal zuviel wie zuwenig bei Unsicherheiten in der Apotheke nach und achten sie vor allem auf ihren Körper, wenn er irgendwelche Anzeichen von Unwohlsein, Konzentrationsschwierigkeiten, Sehstörungen oder Müdigkeit zeigt !

Auf dem Gebiet Medikamente und Fahrtüchtigkeit sind im eigenen und öffentlichen Interesse die Eigenverantwortung und der gesunde Menschenverstand sehr gefragt !

Ruth Kern , Apothekerin FPH

Präsidentin Apotheken Thurgau

Frauenfeld, im Juni 2016